

92

Wehmüthiges Klage=

und zugleich demüthiges

Bitt = Schreiben/

Der in Ungarn gefänglich genommenen/  
und auff die Spanische Galeen unbarmherzi-  
g Weise geschmiedeten Kirchen- und  
Schul-Diener/

Auß Neapoli an alle hochlöbliche der Auspurgi-  
schen Confession zugethane Univerſitäten in  
Teutſchland gerichtet.

Unterm Datoden 24. Augusti des 1675. Jahres.

*w. 17*

*FK*

*222*



Wohl-Ehrwürdige / und in Christo herzlich geliebte Väter und Brüder / alle und jede vielwerthe und geehrte Freunde.

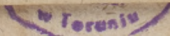
Die Gnade Gottes des Vaters / der Friede Jesu Christi / Gedult im Creuz / und Beständigkeit in wahren Glauben / von Gott dem Allmächtigen und seinem eingebornen Sohn unserem Heyland seye euch allen / nebenst unserm demütigen Gebet vor Euch zu Gott von Herzen gewünschet.

**W**enn wir alles / was eine geraume Zeit hero uns / umb des Namens Christi Willen elendiglicher Weise gefangenen / und Weyland in Ungarn treu gewesenen Kirchen und Schul-Dienern / die wir theils der ungeänderten Augspurgischen / theils der Schweizerischen Confession zugehan / unter dem Fürwand zwar / als ob wir uns der schändden Rebellion theilhaftig gemacht hätten / in der Wahrheit selbst inder aber einzig und allein wegen beharrlicher Standhaftigkeit bey der einmahl bekandten Religion / so wohl neulichster Zeit / da wir in unserem geliebtesten

Bas



PL. 851364



Vaterlande / und nahmenlich / zu Leopoldstadt / Comarom / und  
Berencsdie hartesten Gefängniß ausstehen müssen / als auch / was  
wir anjeho / da wir in weitabgelegenen Orthen und Spanischer  
Bottmässigkeit unterworfenen Gebieten über uns müssen ergehen  
lassen / so daß wir wegen unerträglicher Arbeit unter vielem Seuff-  
zen und Wehklagen verlangen / daß die harte Ruderbanck bald un-  
ser sanfttes Todtbette werden möchte / zugestossen und mit Gedult  
zu ertragen gewesen / stückweise und nach der Länge erzehlen solten / so  
wird jederman bekennen müssen / daß ihm dergleichen unerhörte Sa-  
chen noch niemahls zu Ohren kommen sey / als Gegenwärtige ihm  
vorkommen werden. Und wolten wir zwar nichts mehrers wün-  
schen / daß es uns an Zeit und Gelegenheit nicht mangelte / alles  
(dessen doch eine so grosse Anzahl ist / daß es fast unzehlich / und auf  
einmahl beyzubringen unmöglich) mit umständlicher Erzehlung  
auszuführen. Zweiffeln daneben noch nicht / daß ihnen etwa durch  
andere Gelegenheit einige Nachricht davon obhanden kommen sey.  
Weßwegen wir uns dieser Mühe neben der strengen Ruder-Arbeit  
vor diesemahl überhoben seyn achten.

Wollen aber anjeho nur dieses mit wenigen gedencken / wie er-  
bärmlicher weise / nach dem wir in bereits ermelten unseren Gefäng-  
niß an Füßen mit überauß grossen und schwerwichtigen Eisen gefes-  
selt / bey unablässlicher harter und abscheulicher Arbeit / in dem wir  
(ist schändlich hier zu gedencken) heimlichketten und Cloacken zu säu-  
beren / den Mist hin und her zu schleppen / schanzen und Bollwerck  
auffzuführen / neue Löcher und Angst-Gruben zu härtern Gefänge  
müssen außzugraben / und zu mehr dergleichen mehr als Egyptischen  
Frohndiensten mit unbarmherzigen und stets anhaltenden Schlä-  
gen angetrieben wurden / ohn angesehen / daß wir im heissen Som-  
mer-Weitter vor Mattigkeit unter der Arbeit nieder suncken / oder  
bey heranwachsenden Winter vor Kälte fast erstarreten / und was  
das ärgeste war / wegen sparsam gereichter Speise vor Hunger fast  
verschmachteteten / ganzer zehen Monat / nemblich vom Majo an  
vergangenen 1674sten / biß auf dem Aprilem gegenwärtigen 1675.

Jahres

Jahres' außdauren müssen / (wie es weißläufftiger in der an Ihre  
Käyserl. Mayst. demütigst in vorigem Jahre abgegangenen Sup-  
plication umbständlicher erzehlet wird /) wir endlich aus unserm lieb-  
sten Vaterlande heimlich bey einfallender Nacht durch verborgene  
Gänge in Ketten und Banden fortgeschleppt / rings mit Reutern  
umgeben / durch die Mährischen und Oesterreichischen Gränzen  
biß nach Schotte-Wien geführet worden seyn. Da wir bald Käy-  
serlichen nach Spanien destinirten Auxiliar-Bölckern zugegeben /  
von denselben zwischen zwey Trouppen Infanterie eingenommen /  
und ungeachtet es uns fast unmöglich war mit so grossen Eisen be-  
schwerten Füßen fortzukommen / wir ihnen doch durch Steyermarch /  
Kärndten und Krain biß nach Triest gleich zu marchiren mit gewalts-  
sahmer Forttreibung gezwungen worden / alwo wir bald alle des uns-  
rigen / so wir noch bey uns gehabt / beraubet / und drey ganger Ta-  
ge mit Hunger geqvälet worden / indem uns vom Palm-Sontag  
an biß auf nechstfolgenden Mittwoch nicht der geringste bißsen Brode  
gereicht worden. Kurz darauf wurden wir / nach dem sie uns unsre  
lange Bärte / so nach alten Sitten unsers lieben Vaterlandes vor  
keinen schlechten Zierrath gehalten werden / zuvor glat abgeschoren  
hatten / zu Schiff gebracht und durchs Adriatische Meer nach dem  
Seehafen Piscaria ins Königreich Neapolis geführet.

Von dar wir wiederumb mit annoch anhängenden Fesseln be-  
schweret / bey kümmerlichem Lebens-Unterhalt / und mit Schläger  
unbarmherziger als das Vieh getractiret / biß nach Capracotta zu  
Fuß fortwandern müssen. Auf welchem Wege theils wegen uners-  
träglichen Hungers / theils wegen unbarmherziger und niemahls  
gesparter Streiche / theils wegen des unleidlichen Gestancks / der auß  
den dick- auffgeschwollenen Füßen gieng (in dem die meisten unter  
uns die ganze Reise bahrfuß verrichten musten / daß auch manch-  
mahl an sandig- und felsigten Orten / von den zerrissten Füßen die  
flaren Blutstropffen hernach giengen) ihrer Achte der vornehmsten  
von uns dieses ihr Elend mit einem glücklichen un langgewünschtem  
Tode verwechselten. Unter welchen war namentlich Michael Gocs  
Pfarrer

Pfarrer zu Kalinov von der Augsp. Confession / wie auch Michael  
Mitscolcy Jillettensis / Pfarrherr von der Schweizerischen Confession  
zugethanen.

Eben denselben Tag / da wir nach Capracotta kamen / endigte  
einer Nahmens Gregorius Heli / Pfarrer Augspurgischer Confess.  
sein Leben auch auf solche Weise : Er wurde fast schon halb todt auf  
einen Esel gesetzt / da ihn zwey von den anderen Mitgefangenen (auf  
Anstiftung der Soldaten sie desto mehr zu quälen) auf jeglicher sei-  
te einer halten muste / damit er nicht herunter fiel / als sie aber an ei-  
nen jähen und herabgehenden Ort kamen / fiel er ehe sichs seine Ge-  
hülffen versahen (den sie mit der einen Hand ihre Fuß-Eisen / mit der  
anderen den auf dem Esel halbtodten halten musten) vom Esel her-  
unter und starb plößlich. Welchen sie auch so auf der Erden außge-  
streckt / halbnackend / in dem sie ihm auch der alten Lumpen / so er  
noch an hatte / nicht gönnten / und unverscharet mitten auf dem  
Weg / in Meynung / daß er vielleicht den Hunden zur Speise dienen  
solte / liegen lieffen.

Als dieses bey Capracotta sich zugetragen / wurden wir zwar der  
Fuß-Eisen auf den folgenden Tag befreuet / aber bald wieder / nach-  
dem wir den Tag darauff / war der 7 May / zu Neapolis anlang-  
ten / von allem / was wir noch umb und an uns hatten / auf vorige  
weise gänglich entblößet / und liegen nunmehr in großen Ketten an  
die Galeeren angefesselt / und schnappen als halbtodte von allem  
gutem Rath und Hülffsmitteln uns verlassen sehend / mit vielen  
Seuffzen und Thränen zu Gott / und allen mitleidenden Christen-  
Herzen umb Erledigung und Hülffe. Auf ietzt erzehlte Art nun  
sind wir in Spanische Slaveren gerathen / in welcher wir auch so  
grausam gehalten werden / daß es auch den ärgsten Schelmen / derer  
vormahls begangene Ubelthaten dergleichen Straffe billig verdienet  
haben / erträglicher als uns erget / indem neben der allzustrengen  
Arbeit / welche mit vielfältigen und mehr als Barbarischen Strei-  
chē verdoppelt wird / uns am allerunerträglichsten fallen die unerhör-  
te und schmäbliche / ja Gottes hohe Ehre selbst anastende Läst-  
rungen /

rungen / welche diese Leute / so doch Christen heissen wollen / wieder uns ohne Auffhör:n austossen / so gar / daß wir tausendmahl lieber gestorben zu seyn wünschen / als bey solcher Qual / die nichts anders als ein steter und langsamer Todt ist / in steter Furcht der von Tag zu Tag je mehr und mehr mit grösserem Ungestüm über uns zusammenstürmenden Unglücks-Wellen gewärtig seyn.

Es langten neulich etliche Türckische Kauffleute dieser Orthen an / welche als sie unser Elend verstanden hatten / hat es ihnen also das Herz gebrochen und zu solchem Mitleiden bewogen / daß sie uns einigen Unterhalt von Erbsen / Linsen / Knoblauch und Zwieblen verschaffen und darreichen liessen / womit sie diese Christen / so uns dieses zu nothdürfftigen Unterhalt nicht sattsam gegönnet / hoffentlich für aller Welt zu schanden machen werden.

Es waren aber unser / als man uns anfangs außführte / an der Zahl 41. ohne die welche wir anderswo gefangen zu seyn vernahmē. Nach dem aber etliche unterweges in den Königreich Neapolis durch den Todt auffgehört elend zu seyn / drey aber nicht weit von der Stadt Neapolis sich in der Flucht zu salviren Gelegenheit bekommen / als Georgius Lani Rector von Karpfen / Thomas Masnitius Diaconus von Illava und Johann Simonides Rector von Bris alle Augsp. Confession zugethan : Derer die zwey letztere man auff's neue gefangen zu seyn saget / so erstreckt sich die Zahl der Gefangenen und zu Neapolis auff die Geleen gebrachtē biß auff dreyßig / deren 11 der Augspurg. 19. aber der Schweizerischen Confess. zugethan sind. Unter jenen sind die Bornehmsten M. Thomas Steller Con-Rector zu Neusol / Michael Pavlovicz Schul-Rector zu St. Martin / Daniel Mazarius zu Thomasoviz / Samuel Dickletius zu Königsberg / Balthasar Dickletius zu Strihowa / Nicolaus Leporini zu Poltar / und Andreas Turozi von Filleck / alle Geistliche. Unter diesen aber sind Stephanus Seley Superint. von Pape / Stephanus Batorlessi von Besperim / Franciscus Drotkozi von Rimasecz auch Geistliche.

Wir alle nun so grossen Elend und Betrübniß unterworffene  
Creuz

Creutz-Brüder suchen gebührende Mittel vor die Hand und nehmen unsere Zuflucht zu hohen Häuptern / dieselben demütigst ersuchend / daß sie doch uns so hefftig Geplagten ihre gnädige und hülfreiche Hand zu bieten nicht ungeneigt seyn wolten / und umb Beschleunigung unserer Erlösung / und zu Erhaltung unsers nach so viel außgestandenen Trübsahlen fast halb verzehrten Lebens mit ihrem ohnfehlbar kräftigen Einspruch und Vorbitte bey unserm gnädigstem Könige (als dessen Befehl nachzukommen die jenigen vorgaben / so diesen Unglücks Winden auff uns zu stürmen geboten) einzukommen. Dann weiln wir den Todt suchen und nicht finden / zu sterben begehren / und der Todt von uns fleucht / wir auch wider Gottes Willen mit eigenmächtig Abfürzung des Lebens Fadens / dem sonst von Gott weiter hinaußgesetzten Sterbens Ziel vorzukommen / und also uns von unserm Elend abzuheiffen / vor unzuläßig halten / als sind dieselben nechst Gott unser einige Zuflucht.

Gelanget dannenhero unser / (die wir der Augsp. Conf. beypflichtet) demütigstes Bitten in aller Unterthänigkeit an die Könige / Churfürsten und Fürsten des H. Römischen Reichs gleichfals der Augspurgischen Conf. zugethan / daß Ihre Majestäten / Churfürstl. und Fürstl. Durchläuchtigkeiten / vermög ihres hohen Ansehens bey Ihrer Käyserl. Majest. unserm allergnädigsten Könige / unsere Erledigung außzuwürcken allergnädigst geruhen wolten. Solches aber desto besser ins Werck zu richten / haben wir an Euch hochlöbliche und von jetzt gemeldten hohen Häuptern auff der Protestirenden Seiten dependirende Universitäten in Teutschland gegenwärtiges Klage und Bitt Schreiben abfassen wollen / auch aus der Ursach / weil wir wissen / daß durch Euer Vermittelung unser Mitleidens würdige Sache bey Eurer munificentissimis Nutritiis desto besser vortragen und befördert werden kan / daß hernach unsere Ansuchung bey denselben desto leichter statt finden wird : daneben auch durch Euch anderen vornehmen und gutherzigen Leuten unsere Sache bestermassen anbefohlen werden kan.

Welches / daß es Euch eyfrigst werde angelegen seyn / wie uns die  
Mütter:

Mütterliche Wolgewogenheit / so einige von uns bey etlichen von  
Euch vor Zeiten genossen / gute Hoffnung macht auch überdiß / solche  
Zuversicht der bekandte und imbrünstige Eysen / den ihr vor die allein  
wahre und in der ungeänderten Augsp. Confession abgefaste Reli-  
gion mit uns traget / um welches willen einzig und allein wir diese  
Widerwärtigkeiten gern ertragen / gnugsam bekräftiget / also zweif-  
feln wir nicht / daß Eure unsertwegen dißfalls gehabte Mühwaltung  
nicht ohne Frucht abgehen werde.

Im übrigen / wie wir vor der Königl. Maj. Churfürstl. und Fürst-  
lichen Durchläuchtigkeiten als eyferiger Beschützer der wahren und  
reinen Lehre / und Väter des Vaterlandes Eurer gutthätigsten  
Nutriciorum sammt ihrer hohen Höfen und hochansehnlicher Bes-  
dienten Wohlfahrt und glückliche Regierung mit demütigen Gebet  
bey Gott inständig anzuhalten uns verpflichten / also werden wir  
nicht unterlassen auch euch weitberühmte Universitäten und Mütter  
aller freyen Künste und Wissenschaften / samt allen euren Magnificis,  
Doctoribus, Professoribus, & Civibus Academicis, in unser demütiges  
Gebet einzuschliessen / und Gott / als dem allerreichsten Wolthäter /  
Euch in demselben anzubefehlen.

Die wir sind im Gebet stets anhaltende und geplagte Kreuzträger  
des H. J. E. Weiland in Ungarn treugewesene Kirchen und  
Schul-Bediente Augsp. Conf. nun aber unter dem Slavischen  
Joch Spanischer Dienstbarkeit mit Hiob seuffzende: Erbarmet  
euch unser / Erbarmet euch unser / ihr unsere Freunde / denn die  
Hand Gottes hat uns gerühret.

E N D E.

